

Außergewöhnliche mentale Leistungen

In dieser Serie berichten wir über Personen mit einer außergewöhnlichen mentalen Fitness. Dabei beschreiben wir, worin die besonderen geistigen Leistungen bestehen, zu welchen Erfolgen sie führen und woran sie eventuell schon in der Kindheit oder im Jugendalter erkennbar waren.

Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Helmar Gunter Frank

Wahrscheinlich war es Helmar Frank, der das inzwischen weithin bekannte Wort "Informationspsychologie" in die Welt setzte. Noch wichtiger als diese Bezeichnung für ein großes Wissenschaftsgebiet ist das "Psychostrukturmodell der menschlichen Informationsverarbeitung", das in diesem Bereich eine zentrale Rolle spielt. Auch dieses nachrichtentechnische Modell schuf der damals erst etwa 25-jährige Wissenschaftler.

Zentrale Erkenntnisse zur geistigen Leistungsförderung

Um ein breiteres Publikum zu erreichen, hatte der Physiker und Mathematiker Frank mit Kollegen 1960 die Zeitschrift "Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaften" gegründet. Gleich im ersten Heft erschien sein Beitrag "Über grundlegende Sätze der Informationspsychologie".

Vom Gehirn-Jogging zum Braintuning.MAT

Im Institut für Kybernetik e. V. in Paderborn, dessen Direktor Helmar Frank zu Beginn der 1980er Jahre war, begann das informationspsychologische Programm einer Wissenschaft von der geistigen Leistungsförderung. Wissenschaftlern wurde es unter den Bezeichnungen "zerebrales Training" oder "Hirnleistungstraining" und der breiten Öffentlichkeit unter dem Ausdruck "Gehirn-Jogging" bekannt. Die Weiterentwicklung dieser Wissenschaft von der geistigen Leistungsförderung übernahm seit 1989 die Gesellschaft für Gehirntraining e. V. (GfG), wo sie mit dem Braintuning.MAT den heutigen Stand erreichte.

Von weiteren Leistungen des früh in den Wissenschaften sehr erfolgreichen, nicht einmal 30-Jährigen profitierten viele Disziplinen. Zwei Jahrzehnte später war es die Wissenschaft von der geistigen Leistungsförderung, an deren Anfängen das von Frank zu dieser Zeit u. a. geleitete Institut für Kybernetik Paderborn e. V. maßgeblich beteiligt war. Damals hatte ein Institutsmitarbeiter den Ausdruck "Gehirnjogging" für das zugehörige Förderprogramm mitgeprägt. Außerdem wurden dort die ersten PC-Programme für das alternativ so genannte "zerebrale Jogging" entwickelt. Frank ließ diese Vorgänge in seinem Verantwortungsbereich nicht bloß geschehen. Er beteiligte sich auch aktiv daran, beispielsweise durch seinen Beitrag "Möglichkeiten des Hirnleistungstrainings", der 1983 in dem Buch "Gehirn-Jogging: Biologische und informationspsychologische Grundlagen des zerebralen Jogging" erschien. In dieser Schrift



Memory Signale

Ein Memory für besondere Ansprüche

Die streng grafische und farbenfrohe Gestaltung der Karten gibt diesem Memory-Spiel eine ganz besondere Ästhetik. Darüber hinaus stellen die abstrakten Abbildungen hohe Ansprüche an das Gedächtnis. Eine einzigartige Kombination aus Lust an Formen und Farben und spielerischem Gehirntraining.

2 x 44 Karten à 5,6 x 5,6 cm in einer Box mit Magnetverschluss

www.gehirnjogger-zentrale.de

(Bestellkarte im Einhefter) **Bestellnr. 767 € 28,00**

schätzte er unter anderem ab, wie stark sich die Basisgrößen der Informationsverarbeitung "gesunder" Erwachsener erhöhen ließen.

Damals jüngster Professor

Was Frank zur Informationsphysiologie und -psychologie sowie Kybernetik, insbesondere Bildungskybernetik beigetragen hatte, war sehr differenziert und exakt. Dem verdankte der erst 30-jährige Frank sicherlich seinen Ruf auf den Lehrstuhl für Informationswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Berlin, den er annahm. Er war damals der jüngste Professor der alten Bundesrepublik Deutschland.

Warum brachten die aufgezeigten Leistungen Helmar Frank nicht den ganz großen internationalen Erfolg? Den Hauptgrund für die Benachteiligung von Frank in den weltweiten Wissenschaftlernetz hatte wahrscheinlich Reinhard Selten richtig erkannt. Anlässlich eines Wochenendtreffens des kleinen, aus sechs Personen bestehenden Bad Driburger Kreises im Jahr 1982 gab er mit besonderer Hinwendung zu Helmar Frank zu bedenken: Den im Wissenschaftlernetz um Frank entstandenen Leistungen fehle die ihnen gebührende Aufmerksamkeit, weil sie vor allem in Deutsch, Französisch und Esperanto veröffentlicht wurden, also in den

drei Sprachen, die Frank fließend schreiben und sprechen konnte. Selten mahnte an, der internationalen Bedeutung zuliebe, wichtige Erkenntnisse auf Englisch zu publizieren. Im Gegensatz zu Frank hielt er sich selbst daran und erhielt 1994 den Nobelpreis.

Seit der Schulzeit für die Verbreitung von Esperanto engagiert

Helmar Frank hatte neben der Informationstheorie eine zweite Leidenschaft: Esperanto. Damit hatte er sich nach Auskunft eines seiner Klassenkameraden schon als Schüler beschäftigt und es ließ ihn nicht mehr los. In dieser Kunstsprache mit nur wenigen grammatischen Regeln unterhielt er sich später übrigens mit Frau und Kindern im alltäglichen Familiengespräch.

Um ihre weltweite Verbreitung durchzusetzen, baute er ideenreich ein Netz von dauerhaften Stützpunkten an vielen Orten der Erde, in Ost und West, auf und aus. Er sah in der sich entwickelnden europäischen Gemeinschaft eine Chance, Esperanto zur neutralen Zweitsprache zu machen. Ein wichtiger Schritt sollte der Europaclub "Gesellschaft für sprachgrenzübergreifende europäische Verständigung" sein, den er 1974



Lebenslauf

- Geb. am 19.02.1933 in Waiblingen
- Studium der Mathematik und Physik in Stuttgart
- Dort 1959 Promotion zum Dr. phil.
- 1960 Mitbegründer der Zeitschrift "Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaften"
- Von 1961 bis 1963 wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Karl Steinbuch an der Technischen Universität Karlsruhe
- 1963 Annahme des Rufs auf den Lehrstuhl für Informationswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Berlin, der 1964 zum Institut für Kybernetik wurde
- Ab 1969 Institutsdirektor am neu gegründeten Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren in Paderborn
- 1972 bis zur Emeritierung im Jahr 1998 Inhaber des Lehrstuhls für Kybernetische Pädagogik und Bildungstechnologie an der Universität/Gesamthochschule Paderborn.
- Honorar- und unbefristeter Gastprofessor der Universitäten Berlin (Technische Universität), Guangzhou, Nitra, Prag, Rosario und Sibiu/Hermannstadt. Präsident der Akademio Internacia de la Sciencoj (AIS), San Marino
- Gest. am 15.12.2013 in Paderborn

mitbegründete. 1985 schuf er die Internationale Akademie der Wissenschaften (AIS) in San Marino, deren Präsident er über viele Jahre war. Die AIS wurde ein Zentrum für Forschungs-, Entwicklungs- und Lehrtätigkeit in Esperanto. Durch Kooperationsverträge mit vorwiegend staatlichen Universitäten fand und findet zunehmend ein Teil ihrer Tätigkeiten in anderen Staaten statt: in Polen, Deutschland, Rumänien, Tschechien, Slowakei, Belgien, Italien, Russland, Mexiko, Korea und Bulgarien. Vermutlich hat diese Entwicklung eine Eigendynamik entwickelt, die auch nach Franks Ableben anhält.

Zweifellos im Höchstbereich geistigen Leistungsvermögens

Die außerordentliche mentale Leistungsfähigkeit von Helmar G. Frank steht außer Zweifel. Er erwies sich bereits im jungen Erwachsenenalter als sehr bedeutender Wissenschaftler, der vielen Fachdisziplinen etwas gab. Er war nicht nur in der Lage, sehr differenziert und exakt Spezialprobleme zu durchdenken und zu lösen. Ihm gelang es auch, in einem breiten Spektrum an kulturellen und wissenschaftlichen Fachgebieten, seine Konzepte erfolgreich einzubringen. Diese Gebiete spannen sich von Ästhetik über Mathematik, Physik, Biologie, Sprachwissenschaft, Psychologie, Pädagogik, Gesellschaftswissenschaft bis hin zur Philosophie. Ein Teil dieser Einflüsse beruht auf seinen rund 600 Publikationen, deren erste er bereits als 22-Jähriger zu Themen der wissenschaftlichen Philosophie, Demokratie und Bildungsideologie begann. Daneben hielt er in vier Sprachen weit über tausend Vorträge.

Wahrscheinlich gehört dies auch zu einem extrem erfolgreichen Wissenschaftler: Helmar Frank konnte gut organisieren und vieles durchsetzen. Schon als 20-jähriger Student leitete er an der TH Stuttgart bis 1959 den Arbeitskreis "Rhetorik". Kurz danach war er Mitbegründer einer heute noch mit dem geänderten Namen

"grkg/humankybernetik" existierenden wissenschaftlichen Zeitschrift.

Schließlich wollten wir über den Wissenschafts-Allrounder Helmar Frank noch wissen, ob sich seine extrem hohe kognitive Leistungsfähigkeit schon in seiner Kindheit andeutete. Jetzt, wenige Monate nach seinem Tod, ist dies kaum erfahrbar, weil er viele seiner Weggenossen überlebt hatte. Erst auf seine Zeit als Jugendlicher wirft eine seiner Äußerungen etwas Licht. Befragt, ob er in den oberen Schulklassen eher ein guter oder schlechter Schüler war, hatte er geantwortet, er habe zur Klassenspitze gehört.

Dr. Siegfried Lehr



Buchtipp:



So kommt
Ihr Kind gut
durch die
Schule

30 Tipps für Eltern

Lernen und Schule. Über Jahre weg ist das in jeder Familie das große Thema. Alle Erwachsenen haben ihre eigenen Erfahrungen damit, und schon deshalb wollen sie ihre Kinder, Enkelkinder oder Patenkinder dabei unterstützen. Die meisten nutzen dafür nicht nur ihre eigenen Erfahrungen, sondern auch Empfehlungen von außen, vor allem von Medien und Lehrern. Die sind allerdings oft widersprüchlich, und oft genug "wissen" sie vor allem, was Schulbehörden und Lehrer bitteschön tun sollten. Dabei ist es für die Erwachsenen zu Hause viel sinnvoller, selbst etwas dafür zu tun, dass es gut läuft. Möglich ist es auch.

Barbara Knab stellt in 30 Kapiteln die wichtigsten Themen vor, die aus psychologischer Perspektive zum Schulerfolg beitragen, abgesehen vom Unterricht selbst. Sie sind leicht zu lesen,